

Ein Nachrichtenblatt

Nachrichten für Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft
und Freunde der Anthroposophie

6. Jahrgang, Nr. 22

30. Oktober 2016

Administration/Herausgabe <Verwaltungsverein für Ein Nachrichtenblatt>. Die Verantwortung für die Beiträge liegt bei den Autoren. ©Alle Rechte vorbehalten.



Auferstehung

Frank Linde "Auferstehung - Die Auferstehung im Werk Rudolf Steiners" Band 1 und Band 2, 728 Seiten; "Auferstehung - Zeitreisen und Phantom - eine kritische Analyse" Band 3, 316 Seiten, Salzburg, 2015, 69.- €

Ein Beispiel für
"Forschung auf geistigem Gebiet"

Dieses Buch befasst sich mit der Auferstehung, also dem zentralen Begriff des Christentums und einem der wichtigsten der Anthroposophie. Es bietet ein umfassendes Panorama aller in Frage kommenden Wortlaute Rudolf Steiners. Der Autor verknüpft die verschiedenen Quellen mit bestimmten Fragen, Zusammenfassungen und Querverweisen. Das Lesen der vielen z. T. absichtlich ausführlichen Zitate wird damit sehr interessant. Frank Linde folgt der Methode des "Zusammenfassens", "Zusammenschauens" und "Zusammendenkens" dessen, was an den verschiedenen Stellen der Zyklen verstreut zu finden ist, eine Methode, die Rudolf Steiner empfohlen hat.¹ Der einzelne Zyklus Rudolf Steiners ist für den Leser vergleichsweise gesprochen lediglich eine ins Urteil hinein genommene Imagination, er bietet ein bestimmtes übersinnliches Bild der Sache. Mit aller Sicherheit beurteilen vermag man es indessen noch nicht, so wie dies bei jeder Imagination der Fall ist. Das Zusammenschauen mehrerer solcher vergleichsweise imaginativer Darstellungen bietet demgegenüber den notwendigen Fortschritt: man erfasst die Zusammenhänge und fängt an, das Ganze zu verstehen, man erreicht eine ins Urteil hinein genommene Inspiration. Die behutsam gründliche und nüchtern exakte Art und Weise Frank Lindes macht das Lesen seiner Darstellungen zu einer Freude und erweckt den Enthusiasmus, die Anthro-

INHALT

Forschung auf geistigem Gebiet - **Frank Linde - Auferstehung**
Friedwart Husemann

Judith von Halle - Die sieben Mysteriendramen Rudolf Steiners
Wilfried Hammacher

Neuerscheinung - **Paul Heldens - Hermann Pies, Leben und Wirken des Kaspar Hauser-Forschers**

Repräsentanz der Anthroposophie - *Stephen E. Usher*
zu Jean-Michel Florin und Bodo v. Plato

Kunst - **Zeichnung** – *Daniel Moreau*

Zerstörung von Kunst - **"Neue Farben am Goetheanum" – Eine kleine Meldung mit großer Wirkung**
Leonhard Schuster

Aufbauarbeit - **Von dem Weg einer Hochschularbeit**
in der Anthroposophischen Meditationswerkstatt
Bochum-Witten
Christoph Lindenau

¹ GA 231, 17.11.1923, nachmittags, und GA 26 "Wie die Leitsätze anzuwenden sind", 1924

sophie zu studieren und weitere Begriffe in ähnlicher Weise zusammenzuschauen.

Was hier vorliegt, ist Wissenschaft. In dem Sinne, wie Rudolf Steiner es 1890 in den Einleitungen zu Goethes Naturwissenschaftlichen Schriften formuliert hatte: "Gedankliche Fragen durch gedankliche Antworten erledigen, das ist wissenschaftliche Tätigkeit im höchsten Sinne des Wortes."² Ein Satz, den viele von uns und die meisten unserer heutigen Wissenschaftler mehrmals lesen müssen, um ihn überhaupt zu verstehen, ganz abgesehen davon, ob sie ihm dann auch noch zustimmen, vor allem wenn man dann noch den formulierten Superlativ "im höchsten Sinne des Wortes" bedenkt. Wer das Buch von Frank Linde liest, der versteht diesen Satz. Hier liegt ein Musterbeispiel für das vor, was "Forschung auf geistigem Gebiet" (Statuten der Weihnachtstagung von 1923, Formulierung Rudolf Steiners) oder "Hochschularbeit" genannt werden kann. Vorgetragen von jemandem, der ganz gewiss kein Hellseher ist, wie Rudolf Steiner einer war, sondern der "nur" - und das ist eben kein "nur", sondern schon sehr viel, dazu gehört fleißiges, strebsames, regsames Lernen und Studieren und eine ungewöhnlich starke Erinnerungskraft - also von jemandem, der die Darstellungen Rudolf Steiners nach allen Seiten hin zur Kenntnis genommen und durchdacht hat und der seine Ergebnisse verständlich mitteilen kann. Man kann sich nur wünschen, dass dieses Beispiel Schule macht.

Was Christus für alle Menschen getan hat

Und nun zum Inhaltlichen. Die Auferstehung muss von mehreren Seiten aus betrachtet werden. Zunächst ist ohne Zweifel die wichtigste Quelle "Von Jesus zu Christus".³ Die Urgestalt des paradiesischen Menschen, das Geistgewebe des physischen Leibes, das Phantom, wie Rudolf Steiner es nennt, war ursprünglich unsichtbar. Im Laufe der Zeit degenerierte und verfiel es. Das war die Wirkung Luzifers, was die Bibel als Sündenfall bezeichnet. Der physische Leib wurde dadurch äußerlich, sinnlich sichtbar. Wenn nur diese Kräfte des Verfalles wirksam geblieben wären, wäre die Menschheit nach und nach ausgestorben. Um das zu verhindern, hat Christus das Phantom des physischen Leibes gerettet und wiederhergestellt. Paulus sah bei Damaskus den zweiten Adam, das von Christus vollständig wieder hergestellte Phantom des Jesus von Nazareth. Dieses

gerettete Phantom hatte eine Vervielfältigungskraft. Wie eine Zelle zu vielen Tausenden und Millionen Zellen sich vermehren kann, so sind durch dieses eine von Christus gerettete Phantom auch die Phantome aller anderen Menschen gerettet worden, indem in sie der Keim der Unverweslichkeit gelegt wurde.

Eine zweite Schicht des Auferstehungsproblems wird in dem Kasseler Zyklus über das Johannesevangelium entwickelt.⁴ Hier geht es nicht um den physischen, sondern um den Ätherleib des Menschen. Früher überragte der Ätherleib den physischen Leib des Menschen, deswegen konnte der Urmensch naturhaft hellsehen, aber er hatte noch kein Selbstbewusstsein. Um der Freiheit des Menschen willen kamen Ätherleib und physischer Leib immer mehr zur Deckung, sodass das natürliche Hellsehen verschwand und das gewöhnliche Bewusstsein unserer Sinnenwelt sich entwickelte. Seit der Zeitenwende löst sich der Ätherleib aber wieder vom physischen Leib des Menschen. Dadurch entstand eine Gefahr. Der Ätherleib hatte beim Herabsteigen seine ursprünglichen Kräfte verbraucht und konnte jetzt beim Heraussteigen aus dem physischen Leib nichts mehr mitnehmen. Wenn nichts weiter geschehen wäre, wäre der Ätherleib lebensleer geworden und der physische Leib hätte verwesen müssen. Da kam der Christusimpuls zur rechten Zeit, um den Ätherleib des Menschen neu zu beleben und mit Weisheit zu durchdringen. Der Ätherleib Christi war ein vollständiger Beleber des verwesenden physischen Leibes und vollbrachte so die Auferstehung des Unverweslichen aus dem Verweslichen im Sinne des Paulus. Im Sinne dieser Darstellung über den Ätherleib⁵ sahen die Jünger den Auferstandenen als einen "bis zur physischen Sichtbarkeit verdichteten Ätherleib".⁶

Das Gemeinsame beider Darstellungen ist, dass Christus in Bezug auf den physischen und den Ätherleib etwas für alle Menschen getan hat, ganz gleichgültig wie weit der einzelne Mensch sich dessen bewusst ist oder ob er an Christus glaubt oder nicht. Auf diese Weise ist Christus für alle Menschen gestorben. Die Menschheit wäre schon im 4. Jahrhundert nach Christus nicht mehr fortpflanzungsfähig gewesen und wäre ausgestorben, wenn die Auferstehung nicht diese beiden genannten Wirkungen auf den Ätherleib und den physischen Leib des Menschen gehabt hätte.⁷ Dieser Vortrag vom 7. Mai 1923 bringt nach den Forschungen Frank Lindes die eigentliche Klärung darüber, dass das "gereinigte Phan-

² 3. Band, Kap. "Goethe und die moderne Naturwissenschaft"; Rudolf Steiner, *Einleitungen Zu Goethes Naturwissenschaftlichen Schriften*, GA 1, Dornach⁴ 1987, S.261; Tb, 4. Auflage, 1987, S.261

³ Rudolf Steiner, GA 131, Okt 1911).

⁴ GA 112, Juni/Juli 1909

⁵ GA 112, 5.7.1909

⁶ entsprechende Formulierung in GA 130, 9.1.1912

⁷ GA 224, 7.5.1923

tom" und der "bis zur physischen Sichtbarkeit verdichtete Ätherleib" nicht dasselbe sind, aber beide zusammen das Weiterleben der ganzen Menschheit ermöglichen haben.

Christus und die menschliche Seele

Eine dritte Schicht dessen, was die Auferstehung bedeutete, betrifft die menschliche Seele, oder den Astralleib. Wenn man das Tier mit dem Menschen hellseherisch vergleicht, ergibt sich ohne weiteres, dass das Tier zum Tode bestimmt ist, der Mensch aber nicht. Der menschliche Organismus ist übersinnlich betrachtet nicht zum Tode bestimmt, aber dennoch stirbt er. Dieses Rätsel, das den alten Eingeweihten auf der Seele lag, löst sich dadurch, dass die Ursache für den menschlichen Tod eine moralische Tat des Menschen, eine Verfehlung der menschlichen Seele gewesen ist.⁸ Die Bibel bezeichnet sie als Sündenfall. Auch in der "Geheimwissenschaft"⁹ wird die Verführung des Astralleibes durch Luzifer als die eigentliche Ursache für Irrtum, Krankheit und Tod beschrieben. Die seelische Verfehlung des Menschen korrumpierte seinen Organismus. Wenn sich die menschliche Seele aber mit dem Christusimpuls verbindet, dann kann sie geheilt werden, und ihre den Organismus zerstörende Wirkung wird wieder rückgängig gemacht.¹⁰ Im Gegensatz zu der physischen und ätherischen Ebene der Auferstehung, die ohne Zutun des einzelnen Menschen für alle Menschen geschehen ist, ist es hier bei der seelischen Ebene so, dass die bewusste Mitarbeit des Menschen unbedingt erforderlich ist.

Es gibt viele Aspekte dieser seelischen Ebene. Wir erwähnen noch zwei weitere. Durch das Mysterium von Golgatha hat sich der physische, ätherische und astralische Leib des Jesus von Nazareth von dem Christus getrennt. Dem Christus fehlen seitdem ein Astralleib, ein Ätherleib und ein physischer Leib. Indem aber der Mensch bestimmte seelische Tugenden sich erwirbt, bildet er an den Wesensgliedern Christi. Christus wird am Ende der Erdentage die Summe oder das Integral aller Tugenden des Menschen als neue Wesensglieder an sich tragen, um sie zum Jupiter hinüber zu führen. Ehrfurcht, Verwunderung, Vertrauen und Glauben des Menschen bilden den Astralleib des Christus aus. Entsprechend bilden alle menschlichen Taten der Liebe den künftigen Ätherleib des Christus. Die Impulse des Gewissens bilden an den Hüllen des Christus das aus, was

beim Menschen dem physischen Leib entspricht.¹¹

Entsprechend muss eine künstlerische Darstellung des Christus Antlitzes eine Stirne voller Erstaunen darstellen. Die Augenpartie sollte alle Gewalt des Mitgefühls aussprechen. Und der Mund und das Kinn dürfen nicht so gestaltet sein, dass sie zum Essen da sind, sondern so, dass sie den Impuls des Gewissens ausdrücken.¹²

Christus als Welten - Ich

Viertens läuft alles darauf hinaus, dass das Ich des Menschen gerettet werde. Weil unser Ich den physischen Leib zu seiner Entwicklung braucht, war schon die Rettung des Phantoms gleichzeitig eine Rettung des Ich. Das Ich ist das Zentrum der Seele. Wenn also die Seele gerettet wird, dann wird auch das Ich gerettet.

Das Ich ist ein zweiseitiges Schwert zwischen Liebe und Egoismus. "Diesem Ich den Inhalt zu geben, dieses Ich nach und nach zu einer solchen Entwicklung anzutreiben, dass es von sich aus jene Kraft ausströmt, die wir die Kraft der Liebe nennen, das war die Tat des Christus auf der Erde. Wie ein leeres Gefäß wäre das Ich ohne den Christus geworden; wie ein sich immer mehr und mehr mit Liebe sich erfüllendes Gefäß steht das Ich da durch die Erscheinung des Christus".¹³

Durch die hier gegebenen vier Kurzreferate können Sie erkennen, wie man die Aspekte unterscheiden und dann wieder verbinden kann. Ohne diese Arbeit kommt man zu keiner Klarheit.

Das Problematische des Begriffes "Auferstehungsleib"

Ein wichtiges Anliegen von Frank Linde ist es, sich eine der Wirklichkeit entsprechende Vorstellung der Menschengestalt zu machen. Wie sah sie aus zur Zeit des Sündenfalls, also in der Mitte der lemurischen Epoche? Wie kam es nach und nach zu unserer heutigen Gestalt? Wie hat sich das Phantom entwickelt?

In Bezug auf den sogenannten "Auferstehungsleib" Christi entsteht an dieser Stelle ein Problem, wo wir uns unserer mit Vorurteilen besetzten Vorstellungen bewusst werden müssen. Viele denken bei der Auferstehung unwillkürlich daran, wie Fra Angelico, Grünewald und Rembrandt sie gemalt haben. So sprechen wir auch, ohne es weiter zu prüfen, vom "Auferstehungsleib."

⁸ GA 175, 3.4.1917

⁹ GA 13

¹⁰ GA 175, 3.4.1917

¹¹ GA 155, 30.5.1912

¹² GA 133, 14.5.1912

¹³ GA 114, 25.9.1909

Linde wird demgegenüber nicht müde, darauf hinzuweisen, dass nach der Auferstehung die ganze Erde zu dem Leib Christi geworden ist. Der Auferstehungsleib Christi ist die Erde! Das allerdings wird unter diesem Wort nicht verstanden, sondern man meint mit Auferstehungsleib die Erscheinungsform, wie der Auferstandene Paulus, den Jüngern und Maria Magdalena erschienen ist. Erschwerend für eine der Wirklichkeit entsprechende Vorstellung kommt noch hinzu, dass seit dem 20. Jahrhundert Christus im Ätherischen erscheint und dabei menschliche Formen annimmt.

Nach den Forschungen Frank Lindes wurde das Wort Auferstehungsleib von Rudolf Steiner nirgends benützt, sondern es stammt aus der katholischen Theologie. Allerdings haben Emil Bock, Friedrich Benesch, Judith von Halle und Helmut Kiene dieses Wort benützt. Besonders Sergej Prokofieff hat mit dem Auferstehungsleib eine besondere Lehre verknüpft. Er meinte, dass das Phantom am Karfreitag vollständig gerettet und dass daraufhin durch eine "Schöpfung aus dem Nichts" am Ostermorgen der Auferstehungsleib entstand. "Phantom" und "Schöpfung aus dem Nichts" sind zwar Begriffe von R. Steiner, sodass der unkundige oder halbkundige Leser vermutet, die von Prokofieff gemachte Verknüpfung sei auch von R. Steiner. Dies Letztere ist aber nicht der Fall, sondern es ist eine eigene Idee Prokofieffs, die Prokofieff an dieser Stelle nicht deutlich genug als solche kenntlich macht. Soweit die sehr verdienstvolle Aufarbeitung Frank Lindes.

Judith von Halle und Helmut Kiene

Auf der Grundlage seiner Forschungsergebnisse zur Auferstehung unterzieht Frank Linde drei Bücher von Judith von Halle und das Buch von Helmut Kiene, das er zur Verteidigung Judith von Halles geschrieben hat, einer gründlichen Untersuchung. Frank Linde bringt viele Zitate Judith von Halles und Helmut Kienes und stellt ihre Meinungen und Thesen in dem von ihnen selbst hergestellten Kontext dar. Daneben stellt er die entsprechenden Zitate Rudolf Steiners in dem Kontext, wie Steiner sie brachte. Seine vergleichende Untersuchung ergibt, dass bei von Halle und bei Kiene reihenweise falsche Quellenangaben der Werke Rudolf Steiners sich finden. Schlimmer noch sind einfache Missverständnisse, Kontext - Abbiegungen und Kontext - Verdrehungen, manchmal das Gegenteil dessen, was Steiner sagte, und sogar R. Steiner zugeschriebene Zitate, die R. Steiner nachweislich gar nicht gesagt hat. Die Berufung auf Rudolf Steiner, auf welche Helmut Kiene und Judith von Halle so großen Wert legen, ist nach den

gründlichen und plausiblen Recherchen Frank Lindes, die er in großer Fülle beibringt, nicht gerechtfertigt.

Es mag eine gewisse Sensationslust mitgespielt haben, die den einen oder anderen zum Anhänger Judith von Halles gemacht hat. Auf der anderen Seite war es nicht viel besser, aus innerer Bequemlichkeit heraus mit Judith von Halle sich nicht zu beschäftigen (wie es bei mir der Fall war). Frank Lindes Arbeit zeigt, wie man es machen sollte: am Gegenbild kommt die Kontur der Anthroposophie umso deutlicher und strahlender hervor. Trotz der vielen Irrtümer und Ungenauigkeiten der genannten Autoren fühlt man sich zuletzt geistig erfrischt, nachdem sie von Frank Linde zurecht gerückt worden sind.

Friedwart Husemann

*

Judith von Halle: Die sieben Mysteriendramen Rudolf Steiners

Wilfried Hammacher

In der Anzeige dieses Buches im „Mercur“ 2016 heißt es: „Wussten Sie, dass die vier Mysteriendramen Rudolf Steiners lediglich das Fragment eines unvollendet gebliebenen Zyklus von sieben Dramen sind?“

In den „Erinnerungen an Rudolf Steiner“, 1979, S. 102 berichtete Oskar Schmiedel, Mitspieler in den Mysteriendramen und später Begründer und Leiter der Weleda: „Auch sprach er (Rudolf Steiner) einmal davon, dass er plane, zwölf Mysterienspiele zu schreiben.“ Es ist dies die einzige authentische Angabe über die Anzahl der geplanten Dramen, die mir bekannt ist. (Siehe mein Buch „Die Uraufführung der Mysteriendramen von und durch Rudolf Steiner, München 1910 - 1913, Verlag am Goetheanum, 2010, S. 610.)

In der Anzeige heißt es weiter: „Dieser Dramenzyklus ist eine künstlerisch gefasste Darstellung des anthroposophischen Schulungsweges.“ Also ein Lehrstück, dessen Inhalt natürlich von vorne bis hinten überschaubar sein muss. Eine Frage in dieser Richtung hatte Martin Münch. (Erinnerungen an Rudolf Steiner, S. 172 oder „Die Uraufführung ...“, S. 400):

„Ein andermal fragte ich nach dem Verhältnis des Bewusstseins zur dichterischen Produktivität. Wieder erschien der kurze, dicke Bleistift aus der Westentasche, und es wurde eine hufeisenförmige Glasröhre gezeichnet. ‚Denken Sie an das Phänomen der kommunizierenden Röhren‘, sagte Rudolf Steiner, und er deutete durch Schraffierung eine Flüssigkeit an, die in beiden Teilen

der Röhre gleich hoch stand. ‚Wenn hier rechts durch Anthroposophie die Erkenntnis vermehrt wird‘, und er ließ die rechte Schraffierung ansteigen, ‚so wächst entsprechend hier links die künstlerische Schöpferkraft.‘ Aber dann deckte er mit seiner Hand – dieser wunderbaren Hand, welche Kraft und Fühlsamkeit zugleich offenbarte – den unteren Bogen zu und sagte nachdrücklich: ‚Der Zusammenhang wird nicht bewusst, aber die dichterische Produktion geschieht. Sehen Sie, Herr Münch‘, fügte er hinzu, ‚ich schreibe jetzt das dritte Mysteriendrama. Wenn ich eine Seite schreibe, so weiß ich nicht, was auf der nächsten Seite stehen wird.‘ Dieses Wort weist auf den willenhaft Handelnden hin, der sich ganz im geistgegenwärtigen Schaffensaugenblick betätigt und nicht „weiß“ im Sinne des Betrachtenden. Ich dankte und ging herzentlastet heim. Vertrauen zum Erkenntnisstreben und Unbefangenheit zum formenden Schaffen waren beide gestärkt.“

In der Merkur-Anzeige heißt es weiter: „Ist es nicht heute unsere Aufgabe, die Dramen „weiter zu schreiben“, indem wir auf unserem Schulungsweg als karmische Gemeinschaft fortschreiten?! Denn die Protagonisten sind in Wirklichkeit wir selbst.“

Die Urbilder der Protagonisten waren u. a. Capesius/Plato – Dionysos/Marie Steiner – Maria/Albertus Magnus – Hypatia/der orphische Eingeweihte – Benedictus/Rudolf Steiner/Thomas von Aquino/Aristoteles, u. a. Welche Protagonisten sollten heute in eine Dichtung einsteigen, die vor hundert Jahren geschrieben wurde: einer Dichtung, die in der Folge steht von Homer, Aeschylus, Shakespeare, Goethe und mit Rudolf Steiner zum ersten Mal die Wiederverkörperung zur Darstellung bringt? Goethe warnte: „Man wird aus einem Dichter nie etwas anderes machen, als was die Natur (in diesem Fall der Kosmos der Michaelschule) in ihn gelegt hat. Wollt ihr ihn zwingen, ein anderer zu sein, so werdet ihr ihn vernichten.“ (Eckermann, 14.2.1830) Und Goethe wusste um den nötigen Respekt:

„Wer das Dichten will verstehen,
Muss ins Land der Dichtung gehen;
Wer den Dichter will verstehen,
Muss in Dichters Lande gehen.“ –

(Divan, Noten und Abhandlungen)

Neuerscheinung

Hermann Pies – Leben und Wirken des Kaspar Hauser- Forschers

Im 33. Todesjahr des bedeutenden Kaspar-Hauser-Forschers Prof. Dr. Hermann Pies (1888-1983) ist eine einfache biographische Broschüre über sein Leben und Wirken erschienen. Der Autor schreibt dazu:



„Für die moderne wissenschaftliche Kaspar-Hauser-Forschung sind die Werke des Saarbrücker Hauser-Forschers *Hermann Pies* unentbehrlich. Darin wurden ohne Änderungen oder Einschränkungen, alle relevanten Augenzeugenberichte, Selbstzeugnisse und gerichtliche Akten über Kaspar Hauser (1812-1833) veröffentlicht und kritisch bewertet. Darunter auch Aktenstücke aus öffentlichen Archiven, die im zweiten Weltkrieg vernichtet wurden.

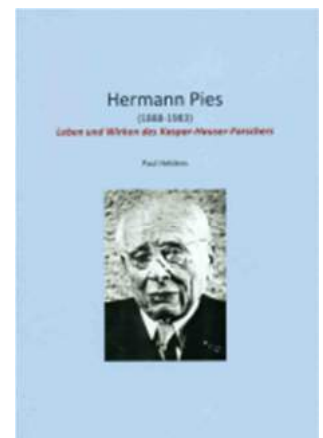
Nach einer gründlichen Analyse der genannten Quellen, kam Pies 1966 zu dem Schluss, dass Kaspar Hauser kein Betrüger und kein Selbstmörder war, sondern 1833 in Ansbach ermordet wurde. Vieles weist darauf hin, dass Hauser, vor seinem Auftauchen 1828 in Nürnberg, längere Zeit in einem dunkeln Verlies gefangengehalten wurde. Für ein badisches Prinzentum Kaspar Hausers gibt es keinen juristischen Beweis, aber manche Indizien sprechen dafür.

Im Gegensatz zu seiner einzigartigen Leistung für die Hauser-Forschung, sind die Werke von Hermann Pies schon seit langem vergriffen. Außerhalb von Fachkreisen der Hauserforschung ist der Name Hermann Pies längst vergessen. Also, wer war dieser Mann, der Kaspar Hauser rehabilitierte?

Einen ersten Versuch, diese Frage zu beantworten, finden Sie in dieser Broschüre:

Paul Heldens, „Hermann Pies (1888-1983), Leben und Wirken des Kaspar-Hauser-Forschers“, Nimwegen 2016, Selbstverlag. 36 Seiten, Preis: € 5,- exklusiv Versandkosten

Verkaufsstelle: Alt-Saarbrücker Antiquariat, Talstraße 60, 66119 Saarbrücken. Tel.: 0681-9542844. www.alt-saarbruecker-antiquariat.de



Repräsentanz der Anthroposophie

Stephen E. Usher antwortet auf Jean-Michel Florin und Bodo v. Plato,

die seinen Artikel:

»Zum Vorfall der Goetheanum Publikation
«Rudolf Steiner Bilder» – Das Goetheanum ist ein Haus,
das mit sich selbst uneins geworden ist«¹⁴

kommentiert hatten.¹⁵ –

Stephen E. Usher
11. Oktober 2016

Meine Antwort in drei Punkten:

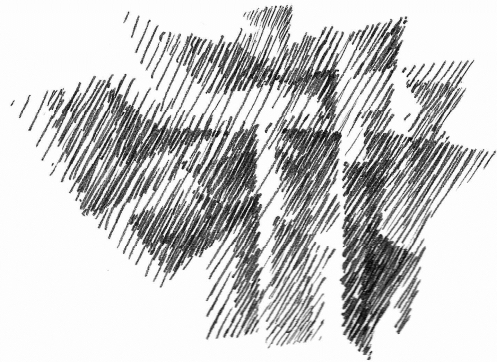
1. Ich schrieb meinen Artikel, weil das Goetheanum eine groteske und *spekulative* Charakterisierung von Rudolf Steiner veröffentlichte und in Umlauf setzte, welche ihn als einen schizophrenen und drogensüchtigen oder möglicherweise verrückten Menschen darstellte.

2. Diese Tatsache kann nicht als ein einfaches Versehen oder Fehler abgewiesen werden. Es geht um eine tiefere Verantwortung gegenüber Rudolf Steiner, welche in der Kultur am Goetheanum leben sollte, es aber offensichtlich nicht tut. In der Tat bringt die Antwort von Herrn Florin und Herrn von Plato im Namen der Goetheanum-Leitung auch die Annahme einer Obliegenheit des Goetheanum, als neutrale Partei zu handeln, zum Ausdruck, indem es diese Art von verleumderischen und unfundierten Anschuldigungen, wie sie in Zanders Buch zu finden sind, veröffentlicht. Auch die Hinzufügung einer Abstandserklärung hätte das grundlegende ethische und moralische Problem, welches mit diesem Ansatz der "Neutralität" gegenüber Rudolf Steiner präsentiert wird, nicht verringert.

3. Ich habe meine Bedenken aus zwei Gründen zuerst direkt vor die Mitgliedschaft getragen: erstens wegen des gravierenden Ernstes dessen, was das Goetheanum tut, und zweitens, weil ich erkannt hatte, dass aufgrund der am Goetheanum vorherrschenden Kultur die Leitung alles unternehmen würde, zu verhindern, dass meine Bedenken von einer breiteren Öffentlichkeit gehört werden können. Man nehme die Tatsache zur Kenntnis, dass Mr. Beck, der Herausgeber des Newslet-

ters der US-Gesellschaft, sich weigerte meinen Artikel zu veröffentlichen, nachdem er die Frage mit einem Vertreter des Goetheanum besprochen hatte. →

Anmerkung: Auf Vorschlag der Herausgeber von *Deepening Anthroposophy*¹⁶ und von *Ein Nachrichtenblatt* lassen Sie mich klar meine Überzeugung feststellen, dass Mr. Beck auf der Grundlage der Informationen, die er von dem Goetheanum-Vertreter Herrn Nilo erhalten hat, mit der Nicht-Veröffentlichung eine unabhängige Entscheidung getroffen hat.



Zeichnung | Daniel Moreau

Zerstörung von Kunst

"Neue Farben am Goetheanum" – Eine kleine Meldung mit großer Wirkung

In «Das Goetheanum» Nr. 38/2016. S.2 gab es folgende kleine Meldung: " ... Die Wände links und rechts neben dem Eingang zum Grundsteinsaal wurden (...) wie die anderen Wände in diesem Bereich neu rötlich gefasst. Die Gründe dafür: Die Wandbilder von Christian Hitsch (*Sonnenaufgangs- / Sonnenuntergangsmotiv nach Rudolf Steiner, Anmerkung vom Verfasser*) waren ausgeblichen. Eine Auffrischung wurde verworfen, nicht zuletzt weil die Wände für die Pausenverpflegung genutzt werden und die Bilder zu oft durch "Marktplatzzustände" verstellt sind."

Wenn man diese unscheinbare Meldung zweimal liest erstaunt man. Wandgroße Bilder von anerkannten anthroposophischen Künstlern, Andrea und Christian Hitsch, welche Motive von Rudolf Steiner umgesetzt haben, sind einer "Pausenverpflegung" im Weg und werden wegen "Marktplatzzuständen" zerstört! Das Naheliegende wäre doch die Pausenverpflegung oder die Marktstände zu überdenken und ihnen einen anderen Ort zu geben. - So nicht am Goetheanum. - Eine

¹⁴ Publiziert in *Ein Nachrichtenblatt PLUS* vom 28. September 2016 und in *Ein Nachrichtenblatt*, Nr.21, 9. Oktober 2016

¹⁵ Veröffentlicht *Anfang Oktober 2016* ohne Datum (vermutlich 5. oder 6. Oktober 2016), dokumentiert in *Ein Nachrichtenblatt*, Nr.21, 9. Oktober 2016

¹⁶ Herausgeber von *Deepening Anthroposophy* ist Thomas O'Keefe – deepening@use.startmail.com

Auffrischung wurde mit den Künstlern besprochen - die Übermalung, Zerstörung auch?

Das Goetheanum, als Haus des Wortes gebaut, jedoch ein künstlerisches Gesamtkunstwerk, gestaltet sich mehr und mehr zu einem Veranstaltungszweckbau, in welchem die anthroposophische Kunst und Rudolf Steiner verdrängt werden. Die Plastiken Reimar von Bonins im Westtreppenhaus sind im Zuge der Umgestaltung des Westeinganges verschwunden. Die Mysteriendramensiegel waren so schutzlos, dass sie gestohlen werden konnten. Obwohl sie glücklicherweise wiedergefunden wurden, werden sie nicht wieder aufgehängt. Das Bild Rudolf Steiners ..., ist es im Bau noch zu finden?

Noch in den sechziger und siebziger Jahren wurde jeder noch so kleine Raum für die Kunst genutzt, überall erklang Musik, Sprache, Eurythmie und es wurde künstlerisch gearbeitet. Ein emsiges Schaffen für und mit der Anthroposophie. Heute erlebt man oft eine gespenstische Stille im Bau. Manchmal steht eine Tür offen, dann sieht man das bläuliche Licht eines Bildschirms und hört das Klappern von Tastaturen. Das "Haus des Wortes" wird mehr und mehr zum "Haus der Verwaltung".

Mit vielen Millionen Franken der Mitglieder werden neue Parkplätze und Wege im Gelände gebaut. Für die vielen erwarteten neuen Besucher werden, wiederum mit vielen Millionen Franken, Fenster ein- und Empfangs- und Cafeteriatresen gebaut, Orchestergräben ausgegraben. Und damit das Minus am Ende des Jahres nicht zu groß wird, verzichten die Mitarbeiter auf das dreizehnte Monatsgehalt.

Jedoch - die Menschen bleiben aus, es kommen nicht mehr, eher weniger.

Neue Inszenierungen werden einstudiert! Wir öffnen uns der Welt. Ein "anthroposophischer" Faust ist nicht mehr zeitgemäß. Dafür werden alte Bühnenbilder und Kostüme, auch von namhaften anthroposophischen Künstlern (Roggenkamp) entsorgt und ein neues Ensemble zusammengestellt.

"Gefeiert – aber enttäuschende Einnahmen". Auch das so eine bemerkenswerte Meldung und Aussage in Anthroposophie Weltweit Nr. 10/16. Aus dem dazugehörigen Text von Justus Wittich, Vorstand und Schatzmeister, geht hervor, dass weniger als die Hälfte der Karten für den Faust verkauft wurden, bei den Tagungen sogar nur ein Drittel! Scheinbar, so Justus Wittich weiter, sind Tagung und Aufenthalt zu teuer in der Schweiz, so dass in Folge das Konzept von Aufführung und Tagung befragt werden soll. "Oder anders gefragt: Wie wird die-

ses Drama des modernen Menschen so als Gesamtkunstwerk und Biografieereignis für den suchenden Menschen gestaltet, dass die Menschen in Scharen zum Goetheanum pilgern, um an diesem 17-stündigen künstlerischen Verwandlungsvorgang unbedingt teilnehmen zu können?"

Antwort des Verfassers: Vielleicht in dem sie eine anthroposophische Sicht auf den Faust bekommen. Soweit ich mich erinnere, waren die Faustaufführungen der Vergangenheit regelmäßig ausverkauft. Wenn ich einen "weltlichen" Faust sehen will, so gehe ich in die "Welt". Besser als Peter Stein es im Jahr 2000 in Hannover und Berlin inszeniert hat, wird es dann nicht. Und einen Faust der Gretchen unter den Rock fasst, kann ich überall sehen. Dafür ist eine Woche am Goetheanum, in der Schweiz, wahrlich zu teuer!

Zeitgleich zu diesen ganzen Begebenheiten - die Ausstellung "Rudolf Steiner Bilder" ist dank Stephen Usher hinlänglich besprochen - arbeitet eine Projektgruppe (Johannes Nilo, Leiter der Dokumentation; Marianne Schubert, Leiterin der Sektion für Bildende Kunst; Bodo v. Plato, Vorstand und Heide Nixdorf, als sachverständiger Gast) an der Umsetzung der Idee für ein "Haus der Bildenden Kunst" am Goetheanum (s. hierzu Anthroposophie Weltweit Nr.5/16 und 7-8/16). Ziel dieses Projektes ist es, auf das, durch unabhängig vom Goetheanum durchgeführte Ausstellungen wie z.B. Aenigma, gewachsene öffentliche Interesse zu reagieren und einen Ort für die ca. 14.000 Exponate des Goetheanum zu schaffen.

So dankenswert diese Initiative von Heide Nixdorf ist, so sehr birgt sie doch auch die Gefahr, dass die lebendige anthroposophische Kunst in ein Museum abgeschoben und auch nur noch verwaltet wird.

Die anthroposophische Kunst repräsentiert keinen Zeitstil, sondern eine Haltung, schreibt Heide Nixdorf.

Gibt es eine Wechselwirkung zwischen der Haltung am Goetheanum und der Wirkung in der Peripherie? Vor einigen Tagen traf ich Stefan Hasler und fragte, wie es ihm gehe in der Mitverantwortung einer Übermalung anthroposophischer Kunst. Unter anderem sagte er, dass es durchaus auch existenziellere Fragen gibt. So hat er gerade Sprachgestalter aus aller Welt zu Gast, die durchweg große Existenzsorgen haben, da es keine Anstellungen für sie gibt.

Vielleicht gibt es ja eine Wechselwirkung. Wie sähe es in der Peripherie aus, wenn am Goetheanum die anthroposophische Kunst, ohne Wenn und Aber unterstützt und gefördert und gelebt werden würde?

Wie geht das zusammen mit den oben aufgeführten

Vorgängen? Man hat wirklich mehr und immer mehr den Eindruck, dass das Goetheanum mit sich selbst uneins geworden ist.

Leonhard Schuster

*

Aufbauarbeit

Von dem Weg einer Hochschularbeit in der Anthroposophischen Meditations- werkstatt Bochum-Witten

Ausdrücklich wollte Rudolf Steiner schon in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg – eingedenk *zweier* für die Erforschung der übersinnlich-geistigen Seite der Welt wichtigen Tatsachen – auf die von ihm erforschte zwölfgliedrige Organisation der leiblichen Sinne des Menschen seinen geisteswissenschaftlichen Hochschul-Impuls aufzubauen:

- Zunächst eingedenk der *einen Tatsache*, dass sich in den Wahrnehmungsqualitäten aller unserer zwölf Sinne die übersinnlich-geistige Seite der Welt *auf mannigfaltige Weise* „spiegelt“, vgl. dazu Rudolf Steiners *Autoreferat seines Vortrages vom 8. April 1911 vor dem Philosophenkongress in Bologna (heute in GA 35)*
- Und der daraus folgenden *anderen Tatsache*, dass diese geistige Seite der Welt bereits erforscht werden kann, indem der forschende Mensch, *meditativ an diese „Spiegelbilder“ anknüpfend, bewusst jeweils den Weg zu dem findet, was sich in diesen Bildern „abgespiegelt“ hat.*(Ebenda!)

Dass damals aus diesem Impuls keine eigentliche Hochschule für Geisteswissenschaft entstanden ist, muss unter anderem dem Ausbruch des Weltkrieges geschuldet werden. Im Sinne des in die Erdenwelt hineinleuchtenden „Historischen Gewissens“ sehen jedoch die Mitarbeiter unserer Werkgemeinschaft innerhalb der im Jahre 2007 gegründeten <Anthroposophischen Meditationswerkstatt Bochum-Witten> *heute ihre Arbeit ebenfalls diesem Hochschul-Impuls verpflichtet*. Und zwar insofern um so mehr, *als ihr bisheriges Bemühen sie – wenn auch anfänglich – bereits zu einem derartigen meditativen Forschen geführt hatte*, als sie noch nicht einmal davon wussten, dass Rudolf Steiner tatsächlich eine solche Arbeit – dokumentiert in den Aufzeichnungen der Teilnehmer seiner viertletzten esoterischen Stunde vor dem Ersten Weltkrieg am 25. April 1914 (GA 266/III) – intendiert hat.

Peter Selg

Vortrag und Lesung
der

Ansprache Rudolf Steiners
vom 25. Dezember 1923

zur Neu-Gründung der
Anthroposophischen Gesellschaft
an der Weihnachtstagung

25. Dezember 2016 | 20 Uhr
Schreinerei am Goetheanum

Es ist nun nur selbstverständlich, dass sie durch diese Aufzeichnungen ihre Arbeit nicht allein von Rudolf Steiner bestätigt, sondern deren Aufgabenstellung auch erweitert sehen, und dieser Erweiterung künftig mehr und mehr nachgehen wollen. Was jedoch zunächst die Bestätigung betrifft, sehen sie am eindringlichsten in der Aussage formuliert, die Rudolf Steiner in dem Vortrag vom 17. Juni 1915 (GA 159) macht, wenn er sich mit einer Wendung ausspricht, die uns zwar aus unserer Werkstattarbeit bis in die Wortwahl hinein vertraut geworden ist, wir aber bei ihm selbst noch nie wahrgenommen hatten: „Ich möchte sagen, die physische Farbe ist wie das gefrorene geistige Erlebnis, wie das erstarrte geistige Erlebnis“. Denn eben durch die Wärme unseres eigenen konzentrativen und meditativen Interesses ein solches Erfrorensein „aufzutauen“ und so die Erstarrung jenes geistigen Erlebnis in der gesehenen bzw. erinnerten Farbe zu „überwinden“, darin lag der Schwerpunkt unseres bisherigen – gewiss nicht immer gelingenden – Bemühens!

Bochum, in der Michaelizeit 2016, Christof Lindenau



FRANZ MARC

8. Februar 1880 – 4. März 1916

Vortrag von Peter Selg

Zugunsten der **Widar Altersinitiative** der
Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz

Freitag, 4. November um 20 Uhr
Schreinerreisaal am Goetheanum - Dornach

Zwei öffentliche Vorträge von
Prof. Dr. phil. Karen A. Swassjan

DAS FLÜCHTLINGSPROBLEM IN EUROPA AUS ANTHROPOSOPHISCHER SICHT

„Die gewaltige Flüchtlingsmasse, die Europa überschwemmt, ist nur die äußere, physisch verdichtete Form des Astralleibes, dessen Bearbeitung und Transformation durch die Ich-Kräfte die nächstliegende Aufgabe der Zukunft (Jupiter) ist. Diese Aufgabe scheint auf den Kopf gestellt zu sein: Es ist nicht mehr das Ich, das das Astralische ins Bewusste verwandelt. Es ist vielmehr das Astralische selbst, das das Ich zu sich nach unten zieht und entsittlicht (vertiert).“

Dienstag, 8. November 20.00 Uhr
Dienstag, 15. November 20.00 Uhr

Vortrag CHF/EUR 20,-
ermäßigt mit Ausweis CHF/EUR 13,-

Philosophicum

St. Johannis-Vorstadt 19-21, 4056 Basel

Neuerscheinungen aus dem Ita Wegman Institut



Das andere Deutschland

Über Friedrich Hölderlin,
Kaspar Hauser und Rudolf Steiner

160 Seiten, mit 5 Abb.,
Euro 20,- / CHF 22,-
ISBN 978-3-905919-84-4

«Wenn Kaspar Hauser nicht gelebt hätte und gestorben wäre, wie er tat, so wäre der Kontakt zwischen der Erde und der geistigen Welt vollkommen unterbrochen», sagte Rudolf Steiner in einem Gespräch.

Die Autoreferate der drei Vorträge, die Peter Selg 2012, 2014 und 2016 bei den Kaspar-Hauser-Festspielen in Ansbach hielt, zeigen Aspekte dieser Aussage in ihrer Aktualität auf:

1. Leiden für ein anderes Deutschland. Friedrich Hölderlin und Kaspar Hauser
2. Rudolf Steiner und Kaspar Hauser
3. «Vom Menschenrätsel»



Johanni

Das historische Gewissen
und die Zukunft der Erde

64 Seiten, mit 1 farbige Abb.,
Euro 10,- / CHF 11,-
ISBN 978-3-905919-85-1

«Das ganze Seelenhafte der Erde ist in den kosmischen Raum hinaus ergossen, das ganze Seelische der Erde ist dem kosmischen Raum hingegeben. Das Seelenhafte der Erde durchtränkt sich mit der Kraft der Sonne, mit der Kraft der Sterne. Der Christus, der mit diesem Seelenhaften der Erde verbunden ist, vereinigt auch seine Kraft mit der Sternenkraft und der Sonnenkraft, die da fluten in dem an das kosmische All hingegebenen Seelenhaften der Erde. Es ist Johanni, es ist Johannizeit. Die Erde hat voll ausgeatmet. Die Erde zeigt in ihrer äußeren Physiognomie, mit der sie hinausblickt zum Weltenall, nicht ihre eigene Kraft, wie sie sie in sich zeigte zur Wintersonnenwende, die Erde zeigt auf der Oberfläche die rückstrahlende Kraft der Sterne, der Sonne, alles dessen, was kosmisch außer ihr ist.» (Rudolf Steiner)

Demetrius

Dimitrij Samoswanez
(der sich selbst Berufende)

Eine öffentliche Tagung im Achberger Humboldthaus zur Epiphaniastagung 2017

veranstaltet vom Internationalen Kulturzentrum Achberg in Zusammenarbeit mit der Christengemeinschaft Wangen, und dem Kaspar Hauser Zweig der Anthroposophischen Gesellschaft Wangen

Mitwirkende: Karl Dieter Bodack, Christoph Klipstein, Werner Kuhfuß, Dr. Markus Osterrieder, Stephan Neß, Gerhard Schuster, (Aleksej Zhukov / Moskau) u.a.

Wer war Demetrius?

Rätselfhaft und wenig bekannt ist die Gestalt des Demetrius - geblieben ist allenfalls eine Ahnung, dass Schiller Großes, ja für Europa Bedeutsames, mit seinem Drama „Demetrius oder die Bluthochzeit zu Moskau“ ins Auge gefasst hatte, welches zu vollenden ihm sein früher Tod nicht gestattet hatte.

Das Jahr 2016 hat dramatisch begonnen. Wird Europa im Chaos seiner Nationalismen zugrunde gehen und zum Frieden in Nahost nichts beitragen können sondern ohnmächtig zusehen müssen, wie andere Machtzentren mit ihren geostrategischen Egoismen diesen Teil der Welt in einem Flächenbrand immer weiter zugrunde richten? Oder können, wenn genügend Menschen in Europa ihre mutige Besonnenheit bewahren, die grausamen Krisen sich als Geburtswehen einer neuen Ära herausstellen?

Auch im Zeitalter des Demetrius herrschte das blutige Chaos: vorangegangene Reformationskriege und der nachfolgenden 30 jährige Krieg - und - wie heute - herrschte ein tiefer Riss zwischen Polen-Litauen einerseits und Russland andererseits. Dieser Riss entzweit heute noch oder wieder Mitteleuropa und Russland und geht mitten durch die Ukraine.

„Was durch Demetrius gewollt war“, historisch wurde es durch Mord verhindert, wurde „ungewordene Geschichte“ - wie die Mission Kaspar Hausers. Und wie Kaspar Hauser wurde Dimitrij von seinen Gegnern ermordet, als Betrüger verhöhnt und sein Andenken verfälscht.

Was sagt die „ungewordene Geschichte Russlands“ für unsere Zeit? Gibt es Zusammenhänge mit den wesentlichen Perspektiven der Weltmission der Rosenkreuzer: „Allgemeine und General Reformation der gantzen weiten Welt“ (Fama fraternitatis, anno 1614).

Ort und Zeit:

Freitag, 8. Januar 2017, 20.00 Uhr

einführende Ansprachen von Christoph Klipstein und Stephan Ness, anschließend Vortrag von Dr. Markus Osterrieder

Pauluskirche, Rittelmeyer Weg 1, 88239 Wangen

Samstag, 9. Januar, Beginn 9.00 Uhr bis Sonntagnachmittag, 10. Januar

Vortrag/Impulsreferate, Gesprächsarbeit

Humboldthaus, Panoramastr. 30, 88147 Achberg

Anmeldung und weitere Informationen:

kulturzentrum-achberg.de / Demetrius Tagung 2017

Telefon: 08380 335, Konto: Volksbank Allgäu West eG

IBAN: DE48 6509 20100034 4250 04

BIC: GENODES 1 WAN, Stichwort Demetriustagung

Eine weitere, vorangehende Tagung:

Vom 1. bis 5. Januar 2017 wird dem eine öffentliche Tagung des Internationalen Kulturzentrums im Humboldthaus vorangehen, in der wir uns auf Europa besinnen wollen, auf sein Potential zur globalen Erneuerung des sozialen Organismus im Zusammenwirken von Ost und West.

Im Fokus soll dabei im Besonderen stehen:

1917 - 2017 – Betrachtung aktueller Ereignisse aus der Perspektive eines Jahrhunderts:

Zeitforderungen 2017: Europa - quo vadis?

Was sagen uns heute - im Jahre 2017 - die Memoranden Rudolf Steiners und andere richtungsweisende historische Ereignisse von 1917?

In welcher gewandelten Gestalt treten prägende geschichtliche Ereignisse von 1917 im Jahre 2017 in Europa - der Mitte zwischen Asien und Amerika - auf?

Im Rahmen dieser Tagung wird unter anderem, neben Betrachtungen zum Islam, auch ein Seminar stattfinden im Kontext und vorbereitend auf die anschließende „Demetriustagung“:

Demetrius in der Geschichte Russlands und der Welt – vom Ringen des sozialen Organismus um seine Freiheitsgestalt

Tagung zur Pflege der Anthroposophie

Spirituelle Arbeit in michaelischen Zellen zur Wiederbelebung der Anthroposophie

Sa. 26. und So. 27. November 2016

In der Kulturschmiede MI KA EL

An der kleinen Donau 4 – Neu-Ulm

Der Zerfall der Anthroposophischen Gesellschaft nach Rudolf Steiners Tod hat die Geisteswirksamkeit der Arbeit der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft so wie die der Zweige zunichte gemacht. Auch wenn einige Arbeitsfelder von Mitgliedern wie nicht-Mitgliedern der Gesellschaft hingebungsvoll gepflegt werden, kann keineswegs von einer solchen Pflege der Anthroposophie selbst durch die Gesellschaft gesprochen werden. Ob Anthroposophie überhaupt auf Erden walten kann, hängt aber gerade von dieser Pflege ab.

Diese Pflege wird durch die Arbeit in michaelischen Zellen angestrebt!

Zur Vorbereitung empfehlen wir das Heft von Emil Leinhas (1963): „Einige Gesichtspunkte zum Verständnis der Vorgänge in der Anthroposophischen Gesellschaft und Bewegung nach Rudolf Steiners Tod. Ein Versuch.“

„Wenn im Folgenden manchmal vielleicht im Ton eines Besserwissens gesprochen wird, so möge man berücksichtigen, dass die bessere Einsicht nie als eine solche gegenüber den damaligen Weggenossen gemeint ist, sondern dass man eben als Überlebender, nach beinahe vier Jahrzehnten über vieles, in dem man früher selbst befangen war, heute freier zu urteilen in der Lage ist.

Außerdem : Wenn man sich heute zurückversetzt in die Zeit unmittelbar nach Rudolf Steiners Tod, und sich die ungeheuren Eindrücke, die man von seiner Tätigkeit, insbesondere seit der Weihnachtstagung, empfangen durfte, in Erinnerung ruft, und sich die Aufgaben und Ziele wieder vor die Seele stellt, die er damals in der Anthroposophischen Gesellschaft wachzurufen versuchte, dann wird man unweigerlich von Bitterkeit erfüllt gegenüber dem Versagen der ganzen Gesellschaft, das nach Rudolf Steiners Tod eintrat. Das macht es natürlich oft schwer, den Leistungen Einzelner gegenüber immer gerecht zu bleiben.

Was Rudolf Steiner mit der Weihnachtstagung wollte, war, wie er selber sagte, eine Erneuerung der Mysterien, der Bewusstseinslage des modernen Menschen entsprechend. Die Erfüllung dieser Aufgabe war ihm nicht möglich. Sie konnte für seine Schüler allein selbst-

verständlich überhaupt nicht mehr unmittelbar infrage kommen. In dieser Beziehung ist für die Anthroposophische Bewegung mit dem Tode Rudolf Steiners auf der Erde jene Pause eingetreten, auf deren Möglichkeit er selbst hingewiesen hatte. Darin beruht die Tragik der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft. Dazu kommt aber auch ihr Verschulden, das darin liegt, dass auch das, was sie bei echter Selbstbesinnung ihrer führenden Persönlichkeiten auch nach dem Hingang Rudolf Steiners noch immer hätte leisten können, nicht getan worden ist.“ (Seiten 6 – 7).

Auf Seite 9 zitiert Emil Leinhas Rudolf Steiner aus dem Vortrag vom 17. Juni 1923 - GA 258:

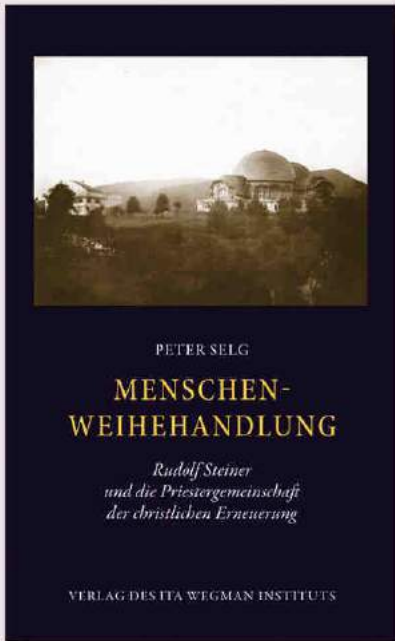
„Ist nun wirklich von jedem Einzelnen an jedem einzelnen Platze überall dasjenige getan worden, was aus dem Zentrum des Anthroposophischen heraus empfunden ist? – Wenn Sie etwa darauf kommen sollten, dass der eine oder der andere das bis heute nicht so empfunden hat, dann bitte ich Sie, fangen Sie morgen an, oder noch heute Abend, denn es würde nicht gut sein, wenn die Anthroposophische Gesellschaft zerfallen würde. Aber zerfallen wird sie ganz sicher, wenn sie, da sie jetzt zu alledem, was sie schon hat an äußeren Begründungen, auch noch das Goetheanum wieder aufbaut; wenn nicht jenes Bewusstsein entsteht, von dem ich in diesen Vorträgen gesprochen habe; wenn diese Selbstbesinnung nicht da ist. Dann aber, wenn sie zerfällt, wird sie sehr rasch zerfallen! Aber das hängt ganz von dem Willen derer ab, die innerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft sind. Anthroposophie wird sicher nicht aus der Welt geschafft. Aber sie könnte für Jahrzehnte und länger, ich möchte sagen, in einen latenten Zustand zurücksinken, und dann später wieder aufgenommen werden. Es wäre aber Ungeheures verloren für die Entwicklung der Menschheit.“

Dazu Emil Leinhas weiter: „Warum die Gegnerschaft gegen Anthroposophie nach Rudolf Steiners Tod plötzlich aussetzte und bis heute nicht eigentlich wieder ernsthaft auftrat, das ist eine Tatsache, über die man auch heute noch Veranlassung hätte, gründlich nachzudenken.“

Die Betrachtungen bezüglich der spirituellen Arbeit in michaelischen Zellen zur Wiederbelebung der Anthroposophie werden durch weitere Tagungen und Vorträge sowie in öffentlichen und geschlossenen Seminaren in Ulm fortgesetzt. Bei Interesse können wir dasselbe in anderen Städten und Ländern ausführen.

MI KA EL - Bund zur Förderung der Anthroposophie e.V.
Herdbruckerstrasse 4 / D-89073 Ulm an der Donau
www.mkl-bund.net - samenkorn@posteo.de

Neuerscheinung aus dem Ita Wegman Institut



Peter Selg

Menschen-Weihehandlung

Rudolf Steiner und die Priestergemeinschaft der christlichen Erneuerung

96 Seiten, 1 farbige Abb., Leinen mit Schutzumschlag
Euro 23,- / CHF 25,- / ISBN 978-3-905919-82-0

«Geisteswissenschaft oder Anthroposophie wird die Menschen zum Religiösen wieder hinführen, nicht bloß zu einer religiösen Anschauung, sondern zur praktischen Religionsübung», sagte Rudolf Steiner, und an anderer Stelle hieß es erläuternd: «Denn dasjenige, was Kulturmäßiges ist, muss zuletzt sich auflösen, wenn das Rückgrat der Erkenntnis aufgehoben wird.» In der modernen Geisteswissenschaft der Anthroposophie sah Rudolf Steiner eine aufbauende Entwicklungskraft der Zukunft für die verschiedensten Lebensgebiete, inmitten der Gefährdungen der modernen Zivilisation. Der «Bewegung für religiöse Erneuerung», der er selbst den Namen «Die Christengemeinschaft» empfahl, halber in vielfältiger Weise. Über die komplexe und oft missverständliche Beziehung Rudolf Steiners, der anthroposophischen Bewegung und Gesellschaft zur Christengemeinschaft informiert diese Schrift.

Wie wird das Denken zum Wahrnehmungsorgan für das Geistige?

Seminar mit Mieke Mosmuller
in Überlingen am Bodensee

Das Denken wird im gewöhnlichen Bewusstsein nur als Inhalt der Gedanken angeschaut. Jeder Mensch kennt den Inhalt seiner Gedanken. Man kann aber auch aktiv denken, und sich dazu erziehen, diese Aktivität des Denkens anzuschauen. Durch das Ringen wird das Denken immer mehr als Kraftentfaltung erlebt.

Sonntag 20. November 2016

Arbeitsgruppe 14.00 - 18.00 Uhr

Ort

Freie Waldorfschule / Musiksaal / Rengoldshausenstraße 20 / DE - 88662 Überlingen

Info

Heiko John, Tel. +49-(0)7552-260131 / 5747, E-mail post@bewegteform.de

Kosten

40 Euro

Weiter Informationen unter www.occidentverlag.de
oder www.miekemosmuller.com!

IMPRESSUM Redaktion: Roland Tüscher, Kirsten Juel. Freier Mitarbeiter: Béla Szóradi. Versand Schweiz: Ernst-Felix von Allmen. Andere Länder: Kontoführung: Philipp Fördens; Versand: Christoph Möllmann. – Anschrift: Apfelseestr. 21, CH4147 Aesch; T.+41 (0)61 701 42 08; E.ein.nachrichtenblatt@startmail.com | **ABONNEMENT** Elektronische Ausgabe, Versand per Email: Jahresbeitrag in CHF/EUR: **A** Förder-Abo ab 250.-; **B** Abo Extra 95.- + Spende; **C** Standard-Abo 95.-; **D** Sonder-Abo frei wählbar ab 2.- oder 3.- usw./Monat; **E** Probe-Abo 3 x frei; **F** Frei-Abo valuta-schwache Länder, bei finanziellen Schwierigkeiten, usw. - *Gedruckte Ausgabe, Versand per Post:* Post-Standard CHF/EUR 120.-/Jahr; Post-Extra CHF/EUR 120.-/Jahr + extra Spende; Probe-Abo: 3 Ausgaben: CHF/EUR 15.-. | **ANZEIGEN** Preise: 1 Seite CHF 800.-; ½ Seite CHF 400.-; ¼ Seite CHF 200.-; 1/8 Seite CHF 100.-; (EUR zum Tageskurs) Kleinere Anzeigen: pro 50 Zeichen CHF/EUR 5.-; Gestaltung einheitlich oder Verrechnung nach Sachkosten. Die Anzeigen entsprechen in ihrem Inhalt nicht notwendigerweise der Ansicht der Redaktion. | **BANKVERBINDUNGEN - CH -IBAN:** CH 2808 3920 0000 4010 728 | Freie Gemeinschaftsbank | Postkonto: 40-963-0 | Clearing: 8392 | Zahlungszweck: Kto: 401.072.8 | Kontoinhaber: R.Tüscher, K.Juel | **EU / DE - IBAN:** DE 3043 06096 7701 4890 801 | GLS Gemeinschaftsbank eG, Pf: 100829, DE 4708 Bochum mfpNS | Konto: 7014890801 | BLZ: 430 609 67 | BIC: [GLNODEM1GLS](http://www.glnode1gls.com) | Kontoinhaber: Philipp Fördens | (für: Initiative Entw. Anthroposophie)

Spenden - steuerlich abzugsfähig In der Schweiz IBAN: CH25 0839 2000 0040 0244 0. - Freie Gemeinschaftsbank Basel, Postkonto: 40-963-0. Dotationsverein in Baselland; c/o Buschor Treuhand, Gartenstadt 51, Postfach 455, 4142 Münchenstein. **Zahlungszweck unbedingt angeben: «ENB 2016»**

Mitglieder-Nachrichten in englischer Sprache «*Deepening Anthroposophy*» - Verantwortlich: Thomas O'Keefe, deepening@use.startmail.com